

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim 1,80 M. einschließlich Frangierlag; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einfrügl. Bestellgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restabteil 50 Pf. Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 162

Donnerstag den 13. Juli 1916

43. Jahrg.

An der Westfront neue feindliche Offensive bei Belfort. — Neue deutsche Fliegerangriffe auf englische Küstenplätze. — Erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront. Russische Gefangene gemacht. — Die Ozeanfahrt des Tauchbootes „Deutschland“ eine der größten Sensationen des Weltkrieges.

Vertrauensfrage.

Le. Es gibt Leute in Deutschland, die sich so stellen, als ob sie die Ausführungen des Herrn Reichsfanzlers in der „Nordd. Allg. Ztg.“ — denn diese Erklärungen stammen wohl, direkt oder indirekt, von ihm — nicht verstehen könnten, und die deshalb alles mögliche aus diesen Darlegungen herauslesen, alles mögliche in sie hineininterpretieren.

Und doch ist das, was der Herr Reichsfanzler hat sagen lassen wollen, außerordentlich leicht zu verstehen. Es gehört nur ein wenig guter Wille dazu, um sich in seinem Gedankengang hineinzuversetzen.

Man liest an gewissen Stellen aus den Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ heraus, daß der Reichsfanzler unter anderem fordert: „Das ist unlösbares Erbgut nicht der Fall. Es ist ein einfacher und schlichter, ja man möchte sagen, während des Krieges fast selbstverständlicher Gedanke, dem der Kanzler dahin Ausdruck gibt, daß es sich jetzt bei der Anspannung aller geistigen und physischen Kräfte, mitten während des noch tobenden und alle Interessen zurückschiebenden Kriegsgewitters nicht empfehle, kritische Zurückhaltung und Vorsicht, mit anderen Worten Mißtrauen gegen die politische Leitung des Reiches zu üben. Wir haben uns am Beginn des Krieges alleinstimmig verschoren, einmütig zusammenzusehen für des Reiches Glück und Waffenerfolg; wir haben die Parteiuerschiede zurückgestellt, haben Kritiken unterlassen, haben uns mit Mäthern ausgeprochen und verständigt, die sonst auf ganz anderem Boden stehen; wir haben uns alle gesagt, daß diejenigen, die, sei es militärisch oder politisch, durch das Schicksal an die leitenden Stellen gehoben sind, in dieser schweren und drängenden Zeit das Vertrauen verdienen — wie es jeder feilsche Deutsche an seiner Stelle verdient —, daß sie ihre ganze Arbeit, ihr ganzes Denken und Fühlen lediglich in den Dienst des großen Vaterlandes stellen.“

Was dem Vaterlande frömmst, sei es in der Art der Kriegführung, sei es in den Zielen, die man mit und durch den Krieg erreichen will, darüber können und werden die Anschauungen verschieden sein. So lange aber wie Marx die Stunde regiert, muß den Verantwortlichen auch die Verantwortung, die sie vor der Geschichte und vor ihrem Lande haben, überlassen bleiben, daß sie das Beste für das Vaterland, wie sie es eben nach ehrlichem patriotischen Wissen erkennen und anstreben, durchhalten und ausführen werden. Während des blutigen Ringens kann nicht jeder Mann in den Gang der Dinge hineinreden; das gilt selbstverständlich für das Militärische; es gilt aber auch für das Politische. Wer das nicht einseht, der hat die Logik des Krieges noch nicht erfaßt, die im strikten Gegensatz steht zu der Freiheit und Ungebundenheit des Wortes, wie wir sie für die Friedenszeiten als selbstverständlich für jede Richtung verlangen — wie sie dann aber, in diesen viel weniger kritischen Zeiten, gerade von einem Teil derjenigen Politiker nicht für so unbedingt nötig erachtet wird, die sich jetzt mit Vorliebe als die Verteidiger des freien Wortes und der ungebundenen Kritik aufspielen.

Während des Krieges wäscht die Verantwortlichkeit riesengroß — und nicht nur für das, was unmittelbar auf dem Schlachtfelde geschieht, sondern auch für

die politischen und diplomatischen Schritte hinter den Kulissen, für die Worte, die geschrieben, für die Reden, die gehalten werden. Alle Deutschen, einerlei, wie sie über die Friedensziele denken, sollten dem Reichsfanzler dankbar dafür sein, daß er die hohe Verantwortung, die ihm das Geschick auferlegt hat, so ernst nimmt und daß er nicht hier und da populären Erörtern nachgibt, von denen er als verantwortlicher Staatsmann die Auffassung hat, daß sie entweder über das Ziel hinausschießen oder durch ihre jetzige Propagierung politische Verwirrung anrichten könnten. Und auch unter denen, die schon von Anfang an die Freigabe der Kriegszieleerörterungen gefordert haben, gibt es wohl nur sehr wenige, die sich nicht bemüht hätten, welches Unheil mit einer vorzeitigen Besprechung dieser Dinge erzielt werden könnte. Es wird eine Zeit kommen, in der jene Erörterung nicht mehr als politisch ungeschickt erscheinen, vielmehr sogar erwähnt sein mag. Wir können zum Kanzler das Vertrauen haben, daß er diesen Zeitpunkt richtig erkennt und der Besprechung dann auch Bahnen weist, an die sich eine ruhige und sachliche Kritik anschließen kann.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Engländer und Negers-Franzosen unter schweren Verlusten zurückgegangen.

Der geistige deutsche Heeresbericht lautet:

Zwischen Ancre und Somme setzen die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Papaume-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengehoben, ehe es zum Nahkampf kam. Südlich der Straße entbannten sich heftige Kämpfe im Schilde des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Verluste des Feindes, das Wälchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. — Südlich der Somme wurde der Ansturm von Negers-Franzosen gegen die Höhe von La Maignette mit überwältigendem Feuer empfangen; einzelne Negers, die bis zu unseren Truppen vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben fünf Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artillerieaktivität war im ganzen Kampfabchnitt bedeutend, unser Schreier unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Bellou und Soyecourt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Die Franzosen wollen weitere Erfolge errungen haben.

Ihre geistigen Heeresberichte sprechen wenigstens nur von Fortschritten und Eroberungen an allen Punkten. Sie haben sich in dieser fortgesetzten Sieges-Berichterstattung ihre russischen Bundesbrüder zum leuchtenden Vorbild genommen.

Englisches Einzelgloss über den Verlust von Trones.

Der amtliche britische Bericht meldet: Nach einem sechsten verzwiefelten Angriff gelang es den Deutschen, in das Waldgebiet von Trones um den Kreis südlichen Seite sich weiter vorwärts zu bewegen. Der Kampf im Raum beim Namey-Walde, wo die Verteidigung des Feindes unteren Anstrengungen äußerster Widerstand entgegensetzte. Wir gewannen auch Raum südlich von Dvillers und La Boisselle.

Die Pariser Blätter haben den

erbitterten Widerstand der Deutschen

den Engländern gegenüber hervor, denen es bisher nicht gelungen sei, taktische Vorteile zu erzielen. Der Kampf um den Besitz des Dorfes Dvillers, der noch immer andauert, wird auf beiden Seiten mit beispiellos heftiger Heftigkeit geführt.

Deutsche Maschinengewehre und Artillerie.

Der Berichterstatter der „Times“ an der Westfront meldet, man könne aus der Schlacht, die jetzt geschlagen werde, zwei Lehren ziehen: Die erste sei der außerordentliche Wert des Maschinengewehrs für die Verteidigung, vorangelegt, daß sich das Gelände dazu eignet, und daß genug Zeit bleibt, um die Stellungen (soviel als möglich) zu besetzen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbeschränkten Menge Artillerie von möglichst schwerem Kaliber als Angriffswaffe.

„Der Vaterland“ meldet aus Dünkirchen: Die englische Abwehr von Lens bis Vauffes hielt seit drei Tagen unter einem gewaltigen Feuer aus den schweren Geschützen der Deutschen. Das Artilleriegeschütz erreichte seinen Höhepunkt.

Zimmer langsam voran!

Ein Pariser Berichterstatter des „Secolo“ meldet: Die Aktion der Verbündeten in der Picardie schreitet wie dies vorauszusagen war, nur langsam fort, doch ist die Pause nur ein Übergangsjadium. Die neue Angriffsart besteht darin, daß kanitliche Korps in engem Zusammenhang vorwärtsgehoben werden, wobei sorgfältig beobachtet wird, daß nirgends eine Breche irgendwo entsteht. Diese Offensive dürfte monatelang dauern und wir dürfen nicht erschrecken, wenn irgend einer unserer Verbündeten an einem Punkte zurückgehen muß, wie zuletzt die Franzosen auf dem Wege Clermont.

Ende August der französischen Endziele.

Züricher Mitteilungen zufolge ist die zweite Geheimhaltung des französischen Senats für Ende August aufgehoben worden als dem vom Ministerpräsidenten Briand zum Endziele Frankreichs zugestandenem äußersten Termin.

Von den anderen Fronten.

Der geistige deutsche Heeresbericht

meldet: Im Maasgebiet fanden sehr lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Auf der übrigen Front stellenweise gesteigertes Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Aktivität; sie wurden überall abgewiesen. Bei Strauten (Belgien) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen; auch südlich von Zulze wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im französischen Tagesbericht

heißt es: An der Front nördlich von Verdun hielt die Beschießung in der Gegend von Chateaucourt, Fleury und Louve an. Nordwestlich von Fleury wurde eine starke deutsche Patrouille durch Handgranaten zerstört. In den Vogesen griffen deutsche Abteilungen die französischen Stellungen in der Gegend von Chapelotte an; fünf verchiedenem Stellen an, gerieten aber in flackerndem Beschießungsgewehr und wurden vollständig zurückgeschlagen.

Der Verduner Magistrat auf Wanderschaft.

Der Magistrat von Verdun, der bisher in Bar le Duc seinen Sitz hatte, ist dem „Zeit Pariser“ zufolge nach Paris übergesiedelt.

Feindliche Offensiv-Abfälle im Endkampf?

Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet: Besondere Anzeichen an der Grenze deuten darauf hin, daß auf dem französischen Frontabschnitt vor Belfort Vorbereitungen



Um die durch die behördlichen Bestimmungen erforderlichen Mehrarbeiten bewältigen zu können, sind meine Geschäftsräume für den Verkauf im Monat Juli an Werktagen nur noch von

8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags

geöffnet. Ich bitte die verehrte Kundschaft, ihre Einkäufe in dieser Zeit bewirken zu wollen

Die Vorräte in allen Abteilungen sind, noch in besonders guten Qualitäten, welche aus bestem Friedensmaterial hergestellt sind, in reichlicher Auswahl vorhanden und für diesen Monat verkaufsfrei!

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Verbrauchsregelung für Speisefette.

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1913, sowie der Verordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Preisprüfung vom 8. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 447) folgend wird nach Anhörung der Preisprüfungskette für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

§ 1. Als Speisefette im Sinne dieser Verordnung gelten Butter, Butterfett, Margarine, Speisefette, Schweinefett und Speiseöl. Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird der Verkehr mit Speisefetten und deren Verbrauch wie folgt geregelt:

Meldepflicht.

§ 2. Gewerbetreibende, die Speisefette zum Verkauf herstellen oder in die Stadt Merseburg zum Verkauf einführen, haben die Menge dieser Speisefette allwöchentlich auf dem vorgeschriebenen Werdruk anzugeben.

Unterhändler haben außerdem über den Bezug und Absatz von Butter Buch zu führen.

Haushaltungen, die Speisefette regelmäßig von auswärts zum eigenen Gebrauche beziehen, haben diese Mengen beim Inkassieren dieser Verordnung und später bei Veränderungen im Besitze gleichfalls anzugeben.

Diese Meldungen haben in der Meldestelle für Speisefette im Rathaus zu erfolgen.

Verbrauchsregelung.

Die Abgabe von Speisefetten unterliegt den nachfolgenden Bestimmungen:

§ 3. Speisefette der in § 1 genannten Art dürfen nur noch gegen die für den Bezirk der Stadt Merseburg vorgeschriebenen Speisefettmarken abgegeben und in Empfang genommen werden. Das gilt auch für den Wochenmarkterwerb (siehe jedoch § 4).

Jede Speisefettmarke berechtigt nur zur Entnahme derjenigen Menge Speisefette, die vom Magistrat festgesetzt und auf den Speisefettmarken aufgedruckt ist.

Ein Anspruch auf Abgabe oder Bereitstellung dieser Mengen hat der Verbraucher nicht. Die Abgabe von Speisefetten erfolgt nur, soweit der jeweilige Vorrat reicht.

Die Speisefettmarke gilt nur für die Woche, deren Datum sie trägt.

§ 4. Der Haushaltungsvorstand erhält für jedes Mitglied seines Haushaltes für die Woche eine Speisefettmarke. (siehe jedoch § 5).

Als Mitglied einer Haushaltung gilt nur derjenige, der dort ständig wohnt und wohnt. Die Richtigkeit der Angaben ist vom Haushaltungsvorstand auf Verlangen nachzuweisen.

Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Kopfzahl des Haushaltes regelmäßig bei der Anmeldung des Bedarfs an Speisefettmarken anzugeben, sowie spätere Zu- und Abgänge binnen 3 Tagen der Meldestelle für Speisefette im Rathaus anzumelden. Bei Anmeldung eines Mitgliedes hat er dessen Speisefettmarken abzuliefern.

Militärpersonen erhalten eine Speisefettmarke nur, wenn sie durch Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Truppentells den Nachweis erbringen, daß sie nicht in Verpflegung eines Truppentells befinden und sich selbst zu bedienenden haben.

Verwandte Militärpersonen haben vor der Zuteilung von Speisefettmarken ihren Urlaubsschein vorzulegen.

§ 5. Haushaltungen, die Butter durch die Post oder Bahn aus einer Molkerei zu beziehen wünschen, erhalten hierfür gemäß § 6 der Verordnung vom 8. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 447) auf ihren Antrag an Stelle von Speisefettmarken einen Butterbezugschein über die Menge, die ihnen und den Angehörigen ihres Haushaltes nach der für die Stadt Merseburg gültigen Verbrauchsregelung für die Zeit zuzurechnen, für die Butter bezogen werden soll.

Haushaltungen, die auf anderem Wege Butter von auswärts beziehen, erhalten für diese Mengen ebenfalls keine Speisefettmarken, haben die eingeführten Mengen aber ebenfalls anzugeben. (§ 2).

§ 6. Krankenhäuser und Anstalten, soweit sie nicht mit Speisefetten für Verwundete usw. durch die Militärverwaltung zu ver-

sehen sind, sowie Heime, Pensionen, Herbergen und ähnliche Einrichtungen, die volle Beföstigung gewähren, werden als Haushaltungen behandelt, und erhalten, soweit sie nicht Butter schon auf anderem Wege beziehen (§ 5 Abs. 2) für 12 an vollbeföstigten Anstalten oder Anstaltsangehörigen die entsprechende Anzahl von Speisefettmarken oder nach ihrer Wahl einen Bezugsschein für Molkereibutter.

§ 7. Die Inhaber von Gast- und Speisewirtschaften und ähnlichen Beföstigungsanstalten erhalten für die Mitglieder ihres Hauses (einschl. der dauernd wohnenden Beföstigten), soweit sie nicht Butter schon auf anderem Wege beziehen (§ 5 Abs. 2) Speisefettmarken oder nach ihrer Wahl einen Bezugsschein für Molkereibutter.

Für ihren Gewerbebetrieb wird ihnen außerdem auf Antrag eine beschränkte Menge Speisefettmarken — je nach dem Umfange ihres Betriebes — ausgeteilt oder nach ihrer Wahl ein Bezugsschein für Molkereibutter ausgeteilt, jedoch höchstens für $\frac{1}{2}$ derjenigen Menge, welche im Bezete im Jahre 1915 durchschnittlich verbraucht ist.

Diejenigen Buttermengen, die auf anderem Wege bezogen werden (§ 5 Abs. 2), werden auf den Bedarf angeordnet.

§ 8. In Zweifelsfällen bestimmt der Magistrat, welche Mengen Speisefette zuguteilen sind.

Ablieferung und Kontrolle der Speisefettmarken.

§ 9. Die im Orte anfalligen Gewerbetreibenden haben die bei der Abgabe von Speisefetten von den Käufern empfangenen Speisefettmarken auf die vorgeschriebenen Sammelbögen anzufleben und an jedem Montag an die Meldestelle für Speisefette im Rathaus einzureichen.

§ 10. Unzulässige Erzeuger (Landwirte usw.) und ausländische Händler, die Speisefette auf dem Wochenmarkt feilboten, haben sie von den Käufern empfangenen Speisefettmarken sofort nach beendeter Verkauf dem diensthabenden Polizeibeamten in der Polizeiwache im Rathaus (am Markt) unter Angabe der eingeführten Menge abzuliefern. Der An- und Verkauf von Speisefetten zum Zwecke des Weiterverkaufs ist auf dem Wochenmarkt verboten.

§ 11. In Speisefetten darf bis auf weiteres gegen Speisefettmarke oder Bezugsschein nicht mehr als 50 gr. wasserfrei auf die Person gegen Entgelt bezogen werden.

§ 12. Die zur Ausführung dieser Verordnung weiter erforderlichen Maßnahmen trifft der Magistrat.

Strafbestimmungen.

§ 13. Wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Auch können Geschäfte, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich in Verletzung der ihnen durch diese Verordnung auferlegten Pflichten als unzuverlässig erweisen, geschlossen werden.

§ 14. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1916 in Kraft. Merseburg, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Wittkind

altwürttembergischer Soldat in unangenehm, gesunder Lage im Norden von Halle 8. Sek. Kohlen- und mit echter Schmelzdecker Eisen- sowie mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zee-Resortgarten an der Ballberge in nächster Nähe. Biergarten, Burggraben, Burggraben, Wollanzen des Kurhauses u. in den Villen des Parks, Aerologische Behandlung, Besichtigung aller weltberühmten Professorens u. Anstalten. Hof. Labor des Rades. Sek. San.-Bat. Dr. Mehn. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. u. wird von dieser selbst verwaltet. Der reichhaltige Prospekt wird Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt. Telefon Halle a. S. Nr. 844.

Am 11. Juli verstarb unser Kamerad und langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Karl Tauch.

Zur Beerdigung tritt der Verein am Freitag nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vor der Wohnung des Herrn Direktors, Dom 4, an.

Das Direktorium.

Zimmergesellen-Gräbnis-Kasse.

Sonntag den 16. Juli, nachm. 4 Uhr.
Zusammenkunft
Weiß. Hauser Nr. 2
Sahreliches Gedeihen erwünscht.
Der Vorstand

Smterverein.

Sonntag den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr,
Berammlung
im „Herzog Christian“.

Endgültige Zudebestellung zur Herbstfütterung.

Alle Züchter von Merseburg und Umgegend sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.



Donnerstag
abend 8 Uhr
Kauptversammlung
im „Herzog Christian“
Der Vorstand.

Sende für meine Tochter am 1. 8. od. später

gute Stellung

in best. Haush. War schon in best. Garte tätig. Am liebsten bei eins. Leuten Gute Kenn. vorhanden. Werte Arb. geb. nach Ammendort. Weleiner Str. 28b, 1 Tr.

Zuverlässiger nüchterner Bierfahrer

für Sanjour sofort gesucht
Ober-Burgstrasse 9.

Mehrere Maschinenarbeiter

auch Kriegsbeschädigte, für dauernde leibliche Beschäftigung sucht
Ammendorfer Seilfabrik, Ammendort.

1 Schachtmeister, Oberbauarbeiter u. Arbeiterinnen

finden bei hohem Lohn Beschäftigung auf meiner Baustelle in Selettau. Zu melden bei Ingenieur Krause daselbst.

Hermann Meise, Dach- und Tiefbauarbeiter.

Rudolphstraße 2, Ammendort.

Rudolphstraße 2, Ammendort.

stellt ein Arbeiterin
Weleiner Str. 2, Chausseehaus.

Anlegerinnen

sowie Mädchen u. Frauen zur Fabrikarbeit werden gesucht.

Arthur Kornacker.

Erfahrenes, kinderliebes Mädchen zu sofort gesucht.
Frau Marktweber Müller, Weleiner Str. 48 I.

Jüngeres Mädchen

sofort oder später gesucht
Dere Breite Str. 17.

Ein in Hausarbeit erfahrenes Mädchen oder eine Frau sucht ev. auch als

Aufwartung

zum 1. August oder später
Frau Mack, Pfister 2, 7-9 abends.

Verloren ein rottes Scheubrett monatlich mit Inhalt und Marke. Gegen Belohnung abzugeben.
Hofmarkt 6.
Herrn eine Belohnung.

Volkswirtschaftliches.

Das Gebot der Stunde. Der Vorhänge des Rheinischen Bauernvereins, O. Freiherr von ...

Keine Fleischausfuhr! Vor einigen Tagen hieß es in der Presse, die preussische und die belgische Regierung habe ...

Merseburg und Umgegend.

12. Juli.

Eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der Fahrradbereifungen ...

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courtz-Mahler.

31 Fortsetzung. Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer ...

Sie ist ihm mit flammenden Augen an. „Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

Die beiden Damen machten ihn eiligt fertig. Ein schneller Abschied von Frau Major ...

Ernteausfällen und Versorgung. Das Kriegsernährungsamt hat Nachrichten über den Stand der Ernte aus den verschiedenen Landesteilen eingezogen ...

Die Versorgung mit Kohlen zu Heizzwecken. Alljährlich sind in den Herbst- und Wintermonaten die Eisenbahnen durch die dann einsetzenden Massentransporte von Getreide und Kartoffeln besonders stark belastet ...

Gierkarten und Höchstpreise für Eier. Die Versorgung mit Eiern einheitlich für das ganze Reich zu regeln, hauptsächlich durch Einführung von Gierkarten und Höchstpreisen für Eier ...

betrachten durfte. Aber ehe er sie erreicht hätte, traten die beiden alten Damen wieder ein und Haljo mußte eine formelle Haltung annehmen.

„Und darauf laß dich, Frau von Falkenberg mit Haljo auf.“ Er sogerte beim Abschied, bis Frau von Kowalski mit seiner Mutter das Zimmer verlassen hatte.

Natalia's Hand heiß und innig an seine Lippen ziehend, flüsterte er: „Graulame, süße Natalia — du wirst mir morgen hüben mitleid, daß du mich heute so gehen läßt.“

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

Natalia rief dem pünktlichen Chauffeur zu, wo er hinfahrens sollte, und das Auto jagte davon.

Auf dem Bahnhof angelangt, fanden sie den Wiener Zug schon bereitstehend. Sie hatten gerade noch Zeit, einzusteigen, dann schickte er sich in Bewegung.

„Gott sei Dank! Ich hatte ein so unruhiges Gefühl, als wenn uns in letzter Stunde noch etwas festhalten könnte.“

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe?“ ...

„Sie haben entschieden, Natalia, und wollen mich noch immer granam warten lassen?“ ...

... Wesen, 8. Juli. Vor einiger Zeit wurde in einer ...

Q. Ernst, 10. Juli. Bei der Verpachtung der ...

Mücheln und Umgebung.

12. Juli.

Zuerfur, 10. Juli. Die Restriktionen der 7- ...

Wetterwarte.

W. am 13. 7. Zeitliche heiter, übermorgen wolli- ...

Geschichtsverhandlungen.

1. Halle, 11. Juli. (Strafammer.) Erbitterte ...

1. Zu einer hohen Strafe verurtheilt gestern die ...

Haus- und Landwirtschaft.

Doppelt Ernte. Wir haben in diesem Jahre alle ...

auszugeben. Jedes abgeerntete oder in naher Zeit ab- ...

Eine neue Art, Heu zu trocknen. Die mannig- ...

Sport und Leibesübungen.

4. Berlin, 10. Juli. Der Große Preis von ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Von der „Wiener Mode“ ist soeben das zweite ...

Vermischtes.

* Was für Gefindel Berl n beserbergt. Wegen eines ...

* Lieb Vaterland. ... Die Kronprinzessin hat ...

bei St. Goarshausen. Kunz wurde auf dem Wege nach ...

* Eine amerikanische Urthe nach für der Antwerpener ...

* Ein Schach auf 35 000 Pfund Sterling hinter dem ...

Neueste Nachrichten.

Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 12. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegshauptqu.

Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe ...

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem ...

Am mehreren Stellen der Champagnefront, so östlich ...

Im Maasgebiet spielten sich thats des Flusses nur ...

Deutsche Kavallerieunternehmungen südwestlich von ...

Ein englischer Doppelschiff wurde bei Abies, südlich von ...

Bei Dombase, westlich der Maas, wurde ein Jettel- ...

Östlicher Kriegshauptqu.

Ein Übergangsbetrieb schwächerer russischer Kräfte ...

In der Stochob-Front ist die Lage im allgemeinen un- ...

* Familientragödie. In Herbedich bei Reichen- ...

* Ein botanischer Garten in Barmen. Einen botani- ...

Balkan-Kriegshauptqu.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Seeerrettung. (W. T. B.)

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen zu bestimmt angezeigten Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Bekanntmachung.
Verkauf von Gefrierfleisch.
Im Laden Burgstraße Nr. 16, hier, soll bis auf weiteres an den Markttagen
Gefrierfleisch
zum Verkauf gelangen.
Der Verkauf erfolgt erstmalig
Sonnabend den 15. Juli 1916,
vormittags von 7 1/2 Uhr bis 12 Uhr.
nachmittags von 5 bis 8 Uhr.
Zum Verkauf kommt Rindfleisch und zwar:
Rohfleisch zum Verkauf von 2,20 M. für das Pfund.
Wentfleisch zum Verkauf von 2,40 M. für das Pfund.
In die einzelnen Haushaltungen werden nicht mehr als 2 Pfund abgegeben.
Als Ausweis ist die Zuckerkarte vorzulegen.
Merseburg, den 11. Juli 1916.
Der Magistrat.

Gartenerbpachtung.
Die diesjährige Pachtung des Gartens an den hiesigen Anpflanzungen und zwar:
1. auf dem Grotzklein,
2. an der Raudecker Straße,
3. am hinteren Geizergelände,
4. im Wilmowgarten,
5. auf der Geizergelände
soll am
Sonnabend, den 15. Juli 1916,
vormittags 10 Uhr
im Magistrats-Sitzungsraum, Rathaus 2 Treppen, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Geschäftszimmer des Magistrats eingesehen werden.
Merseburg, den 11. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nach § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes sollen die Ortsbezirke, den alljährlich ein Viertel der in der Gemeinde wohnenden Personen, die zum dem nächsten 1. Januar 1917 bis dahin 1918 wird ist vorzugehen.
Um zunächst festzustellen, wer den Gemeinden des Alters von wenigstens 20 Jahren und des mindestens zweijährigen Wohnsitzes hier selbst genügt, haben wir Formulare drucken und verteilen lassen, um deren förmliche und sorgfältige Ausfüllung wir die Hauswirte und Mieter dringend erlöchen.
Merseburg, den 11. Juli 1916.
Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.
Die der Gemeinde Mauthaus gehörige Obstkrautung soll
Sonnabend den 15. Juli,
nachmittags 7 Uhr,
im Steinfelderischen Hofsaale meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.

Obstverpachtung.
Sonnabend den 15. Juli,
nachmittags 7 Uhr,
soll das Obst der Gemeinde Kriegsberg im Hofsaale meistbietend verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Kriegsberg, den 11. Juli 1916.
Der Gemeindevorsteher.

Gebr. Damenrad
zu verkaufen, desgl. ein neuer gelbener Koffer. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Heute mittag 1 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langen qualvollen Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, den Kaufmann

Carl Tauch
im 57. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Ww. Henriette Tauch geb. Tauche.
Martha Voigt geb. Tauch.
Frieda Tauch.
Gertrud Tauch.
Fritz Voigt, z. Zt. im Lazarett.
Otto Vollmann, z. Zt. in franz. Gefangensch.
Heinz Voigt, als Enkelkinder.
Merseburg, den 11. Juli 1916
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtrichters aus statt.

Zur Verwertung der Bißge.
Obwohl durch die Runderlasse des Landwirtschaftsministeriums vom 10. September und des Ministeriums für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten vom 8. Oktober 1914 auf das Ein sammeln der Früchte des Wildes durch die ärmeren Teile der Bevölkerung hinweggewirkt worden ist, geben in unfern Wäldern immer noch jährlich Tausende von Bienen erhabere Bißge verloren, die ohne Aufsicht und Pflege von selbst wachsen. Daß nur ein geringer Bruchteil der zur Verfügung stehenden Mengen gesammelt und genossen wird, ist darauf zurückzuführen, daß das Volk nur wenige Sorten Bißge durch die Furcht vor giftigen Bißgen beinträchtigt wird.
Da ein gutes Bißjahr zu erwarten steht, machen wir zur besseren Pflege der Bißge erneut auf das in Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete Bißgeblatt aufmerksam, in dem die wichtigsten erhabere und schädlichen Bißge beschrieben sind. Die beigegebene Bißge erteilt es, durch sehr naturgetreue farbige Abbildungen die giftigen Bißge von den erhaberen mit Sicherheit zu unterscheiden.
Die an unserem Bakteriologischen Institut, Halle (Saale), Freiinstraße 68, eingerichtete Bißgebestimmungsstelle gibt bis auf weiteres das genannte Bißgeblatt in Einzelstücken kostenlos ab. Der Versand erfolgt als portopflichtige Dienstsache.
Um das ebenso schmackhafte wie wertvolle Hilfsnahrungsmittel, das uns in den Bißgen geboten ist, nach Möglichkeit auszunutzen, ohne jedoch die Bißge durch unächseliches Vorgehen auszuarten, sollen in zeitgemäßer Folge in der „Wochenzeitung“ kurze belehrende Abhandlungen erscheinen, in denen das allgemeine Wissenswerte über die Bißge gesagt wird, weiterhin Anleitungen zum Sammeln gegeben werden, die Zubereitung der einzelnen Sorten in der Bißge, die Selbstverwertung der Bißge durch Einkochapparat und die bei Bißgebestimmungen in Betracht kommenden Verhaltungsregeln besprochen werden.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
des Graf von der Schulenburg-Seeher.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Holz
wird in der hiesigen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16
am Donnerstag den 13. Juli 1916, vormittags von 10-12 Uhr
für die Haushaltungen der Straße Sand fortgesetzt:
Haushaltungen mit 1-4 Mitgliedern erhalten 1/4 Pfund, solche von 5 und mehr Mitgliedern erhalten 1/2 Pfund Holz.
Der Preis für das Viertel Pfund Holz beträgt 55 Pfennig.
Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgezeichneten Judenzuschnittes, für Haushaltungen, die vorläufig noch keinen Judenzuschnitt erhalten können, gegen Vorlegung der grünen Holzgarte.
Die weitere Abgabe von Holz wird in der alphabetischen Reihenfolge der Straßen in der nächsten Zeit fortgesetzt.
Im Interesse der schnellen Abwicklung des Verkehrs ersuchen wir dringend, das Geld möglichst abgehängt bereit zu halten.
Merseburg, den 11. Juli 1916.
Der Magistrat.

Ein Paar Absatzerkel
fütterteste Oberbeuna 3.
4 Stück fütterteste Absatzerkel
sind abzugeben Lenna 29.
Drei gut erhaltene Rinderwagen
sollig zu verkaufen
Unter-Altendorf 50, part. r.
Glucke mit 8, 11, 12 Küden zu verkaufen
Zieler Keller 1.
Mit 2500 sind aus alter zur 1. Stelle zu 4 1/2 % auszuleihen. Näheres bei A. Wegmann, Wälzerstr. 8.

1. Etage m. Balkon
zu vermieten. G. Winkler.
Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Burgstr. 12, 2 Treppen.
Einfach möbliertes Zimmer
sollig zu vermieten.
Gebauer, Dammstr. 6.

Öffentl. Versammlung

in der
städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße)
zu Merseburg
am Sonntag den 16. Juli 1916, nachmittags 4 Uhr.
Reichstagsabgeordneter Koch - Unterarnstedt
wird über
„Die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage“
sprechen.
Die Wähler sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins.
F. A. C. Hartung, Merseburg.

Carl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.
Spezial-Geschäft für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
:: Wäsche-Ausstattungen. ::
Anfertigung in eigenen Arbeitstuben.
Febrspr. 259.
Merseburg Entenplan 7
Solide Qualitäten, Große Auswahl.

Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör an einzelne Leute zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Preis 200 Mkt. Offerten unter 200 an die Exped. d. Bl.
Halleische Straße 64 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. M. Steffenhagen, Winkel 4.
Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Unter-Altendorf 44. Zu erfragen im Hinterhause.
Ein kleines Wohnhaus zu mieten gesucht. Kauf später nicht ausgeschlossen. Off. unter M in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Sauerbirschen
(Schattenmorelle u. Osth. W.),
Kohlrabi, Möhren,
Kartoffeln.
Richter's Baumschule.

Waldhaus Mücheln
Erholungsstätte
Herrlichster Ausflugsort des Gesells.
Inh.: E. Martini, Besitzer der „Guten Quelle“ Tel. 208.

Freundl. Wohnung, 2 St., K., Küche u. Zubeh., von 4 Personen zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter 500 an die Exped. d. Bl. erlöchen.
Wohnung, 2 St., K., Küche od. 1 St., 2 K., Küch., zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter A E an die Exped. d. Bl. erlöchen.
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in freier Lage, gutem Hause sofort gesucht. Offerten unter 817 an die Exped. d. Bl.

Verlangen Sie im Laden zum Einmachen
Hengstenberg's weinessig
für Salate u. Saucen
garantiert frei von künstl. Essenz, deshalb so wohlbekömmlich.
Jedermann kann sich einen gesunden, natürlichen Essig leisten.
Rid. Hengstenberg, K. Post, Esslingen a. Neckar.

Konserven-Gläser
zum Einkochen und Zubinden
Assortiert billig
Hans Käther,
Markt 20.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig 3,60 M. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Literaturlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklametext 50 Pf., Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatoberfläche ohne Verklebung 10 Pf. mehr. Einmalige Anzeigen: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 162

Donnerstag den 13. Juli 1916

43. Jahrg.

An der Westfront neue feindliche Offensive bei Belfort. — Neue deutsche Fliegerangriffe auf englische Küstenplätze. — Erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront. Russische Gefangene gemacht. — Die Ozeanfahrt des Tauchbootes „Deutschland“ eine der größten Sensationen des Weltkrieges.

Vertrauensfrage.

Le. Es gibt Leute in Deutschland, die sich so stellen, als ob sie die Ausführungen des Herrn Reichstanzlers in der „Nordd. Allg. Ztg.“ — denn diese Erklärungen stammen wohl, direkt oder indirekt, von ihm — nicht verstehen könnten, und die deshalb alles mögliche aus diesen Darlegungen herauslesen, alles mögliche in sie hineininterpretieren.

Und doch ist das, was der Herr Reichstanzler hat sagen lassen wollen, außerordentlich leicht zu verstehen. Es gehört nur ein wenig guter Willen dazu, um sich in seinen Gedankengang hineinzuversetzen.

Man liest an gewissen Stellen aus den Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ heraus, daß der Reichstanzler dieses Vertrauen fordert. Das ist unseres Erachtens nicht der Fall. Es ist ein einfacher und schlichter, ja man möchte sagen, während des Krieges fast selbstverständlicher Gedanke, dem der Kanzler dahin Ausdruck gibt, daß es sich jetzt bei der Anspannung aller geistigen und physischen Kräfte, mitten während des noch tobenden und alle Interessen zurücksetzenden Krieges nicht empfiehlt, kritische Zurückhaltung und Vorsicht, mit anderen Worten Mißtrauen gegen die politische Leitung des Reiches zu üben. Wir haben uns am Beginn des Krieges alleamt beschworen, einmütig zusammenzutreten für des Reiches Glück und Wohlfahrt; wir haben die Parteimitglieder zurückgelassen, haben

die politischen und diplomatischen Schritte hinter den Kulissen, für die Worte, die gesprochen, für die Taten, die gehalten werden. Alle Deutschen, einerlei, wie sie über die Friedensziele denken, sollten dem Reichstanzler dankbar dafür sein, daß er die hohe Verantwortung, die ihm das Geschick auferlegt hat, so ernst nimmt und daß er nicht hier und da populären Strömungen nachgibt, von denen er als verantwortlicher Staatsmann die Auffassung hat, daß sie entweder über das Ziel hinausjagen oder durch ihre jetzige Propagierung politische Verwirrung anrichten könnten. Und auch unter denen, die schon von Anfang an die Freigabe der Kriegsjelerörterungen gefordert haben, gibt es wohl nur sehr wenige, die sich nicht bewußt wären, welches Unheil mit einer vorzeitigen Verpredung dieser Dinge erzielt werden könnte. Es wird eine Zeit kommen, in der jene Erörterung nicht mehr als politisch ungeschicklich erscheinen, vielmehr sogar erwünschlich sein mag. Wir können zum Kanzler das Vertrauen haben, daß er diesen Zeitpunkt richtig erkennt und der Verpredung dann auch Bahnen weist, an die sich eine ruhige und sachliche Kritik anschließen kann.

Die Pariser Blätter haben den erbitterten Widerstand der Deutschen

den Engländern gegenüber hervor, denen es bisher nicht gelungen sei, taktische Vorteile zu erzielen. Der Kampf um den Besitz des Dorfes Ovillevillers, der noch immer andauert, wird auf beiden Seiten mit beispiellos-ster Heftigkeit geführt.

Deutsche Maschinengewehre und Artillerie.

Der Berichterstatter der „Times“ an der Westfront meldet, man könne aus der Schlacht, die jetzt geschlagen werde, zwei Lehren ziehen: Die erste sei der unermeßliche Wert des Maschinengewehrs für die Verteidigung, vorausgesetzt, daß sich das Gelände dazu eignet, und daß genug Zeit bleibt, um die Stellungen (soweit es möglich) zu besetzen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbeschänkten Menge Artillerie von möglichst schwerem Kaliber als Angriffswaffe.

„Der Vaterland“ meldet aus Dünkirchen: Die englische Front von Vera bis La Bassée hat seit drei Tagen unter einem gewaltigen Feuer aus den schweren Geschützen der Deutschen. Das Artilleriegeschloß erreicht seinen Höhepunkt.

Immer langsam voran!

Ein Pariser Berichterstatter des „Secolo“ meldet: Die Aktion der Verbündeten in der Picardie schreitet wie dies vorauszu sehen war, nur langsam fort, doch ist die Pause nur ein Übergangsstadium. Die neue Angriffswelle beruht darin, daß sämtliche Korps in engem Zusammenhang vorwärtsgerückt werden, wobei sorgfältig beobachtet wird, daß nirgends eine Brüche irgendwas entsteht. Diese Diffensive dürfte monatelang dauern und wir dürfen nicht erschrecken, wenn irgendeiner unserer Verbündeten an einem Punkte zurückgehen muß, wie zuletzt die Franzosen auf dem Wege Clerg-Sartout.

Ende August der französische Endziele.

Zürcher Blättermeldungen zufolge ist die zweite Geheimkündigung des französischen Senats für Ende August angekündigt worden als dem Ministerpräsidenten Briand zum Endziele Frankreichs zugekehrten äußeren Termin.

Von den anderen Fronten.

Der geizige deutsche Heeresbericht meldet: Im Maasgebiet fanden sehr lebhaft Artilleriekämpfe statt.

Auf der übrigen Front stellenweise gezieltes Feuer und mehrere ereignisreiche feindliche Gasangriffe. Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Kühnheit; sie wurden überall abgewiesen. Bei Beintzen (Lothringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die hart beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen; auch südlich von Tulle wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geizigen Auflage.)

Im französischen Tagesbericht

heißt es: An der Front nördlich von Verdun hielt die Beschießung in der Gegend von Chateauvaut, Fleury und deutsche Patrouillen durch Sandgräben zerstreut. In den Vogesen griffen deutsche Abteilungen die französischen Stellungen in der Gegend von Chapelotte an fünf verschiedenen Stellen an, gerieten aber in flankierendes Maschinengewehrfeuer und wurden vollständig zurückgeschlagen.

Der Verduner Magistrat auf Wanderschaft.

Der Magistrat von Verdun, der bisher in Bar-le-Duc seinen Sitz hatte, ist, dem „Petit Parisien“ zufolge nach Paris übergesiedelt.

Feindliche Offensiv-Abfahrten im Sundgau?

Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet: Verschiedene Anzeichen an der Grenze deuten darauf hin, daß auf dem französischen Frontabschnitt vor Belfort Vorbere-

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensive.

Engländer und Negers-Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Der geizige deutsche Heeresbericht lautet:

Zwischen Amiens und Somme leisteten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume-Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeschoben, ehe es zum Nahkampf kam. Südlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe im Strande des Dorfes Conlambert und des Waldes von Mametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. — Südlich der Somme wurde der Ansturm von Negers-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonette mit übermäßigem Feuer empfangen; einzelne Negers, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Parlevy blieben fünf Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artilleriekämpfe waren im ganzen Kampfabchnitt bedeutend, unter Sperrfeuer unterband alle Angriffsbemühungen des Feindes zwischen Bellou und Socourt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geizigen Auflage.)

Die Franzosen wollen weitere Erfolge erringen haben.

Ihre geizigen Heeresberichte sprechen wenigstens nur von Fortschritten und Eroberungen an allen Punkten. Sie haben sich in dieser formalesten Tages-Berichterstattung ihre zünftigen Bundesbrüder zum leuchtenden Vorbild genommen.

Englisches Eingekändnis über den Verlust von Trones.

Der amtliche britische Bericht meldet: Nach einem schiefen verzweigten Angriff gelang es den Deutschen, in das Wäldchen von Trones um den Preis schwerster Verluste einzudringen. Der Kampf im Wäldchen setzte sich weiter westlich fort. Wir gewannen Raum beim Mametz-Walde, wo die Beschießung des Feindes unteren Antrittenen überhört Widerstand entgegenetzte. Wir gewannen auch Raum südlich von Dollers und La Postelle.



bar auf dem Schlachtfelde geschieht, sondern auch für